

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 31 (1941)

Heft: 50

Rubrik: Unsere Konzerte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Konzerte

wek. — Das **dritte Volkssymphoniekonzert** war aussergewöhnlich gut besucht, die Französische Kirche überfüllt. Die Anziehungskraft war zweifelsohne das auf **Beethoven**-Werke abgestimmte Programm. Das Pomeleus-Ballett-Vorspiel, ein kurzes, nicht bedeutendes Jugendwerk, erstand unter der subtilen Auslegung des Gastdirigenten **Luc Balmer** sehr wirkungsvoll. Gleichsam improvisierend spielte alsdann **Pierre Souvairan** das G-Dur Klavierkonzert. Dieses in seiner Art einzige Werk zeigt uns Beethoven von seiner romantischsten Seite. Opus 58 wirkt in seiner Lieblichkeit und Verinnerlichung ganz fraulich. Der Wechselgesang zwischen Orchestertutti und Solo-instrument ist von seltener Ausgeglichenheit, hauptsächlich im Andantesatz und lässt poetische Vergleiche zu. In klarer Heiterkeit zieht das abschliessende Rondo dahin. Anmutig und technisch beherrscht wurde das Werk vom Solisten vorgetragen, obwohl man sich einiges weniger oberflächlich gewünscht hätte. Die Gesamtwirkung wurde zudem infolge des überfüllten Kirchenschiffes und Podiums stark beeinträchtigt, da sich der Ton von Orchester und Flügel nicht mehr entwickeln konnte und gedämpft klang. Die vierte Symphonie wurde von Luc Balmer und dem vorzüglich musizierenden Orchester in schöner Beschwingtheit und Kultur dargeboten und beschloss den erfolgreichen Abend.

Zum 150. Todestag **W. A. Mozarts** veranstaltete die Freistudentenschaft Bern im Saal des Konservatoriums eine Gedenkfeier. In einem Vortrag ehrte der berühmte Mozart-Forscher und -Biograph, **Prof. Dr. Bernhard Paumgartner**, das Lebenswerk des genialen

Tonschöpfers. Seine Ausführungen über Mozarts bewegtes, wechselreiches Alltagsleben und seine schöpferische Geistesverwandtschaft mit Goethe wurden von einer grossen Gemeinde mit Interesse aufgenommen. Den Rahmen zu dem Gesprochenen bildeten zwei Streichquartette, wiedergegeben durch das Zurbrügg-Quartett. Anfangs erklang, dem Sinn der Feier angepasst, das C-Dur Quartett (KV 465), in dessen Andante cantabile sich Mozart mit den letzten Problemen und Fragen auseinandersetzt, in stiller Versonnenheit und innerer, harmonischer Abgeklärtheit. Zum Schluss hörte man das B-Dur Quartett (KV 458), dessen Hornmotive an eine fröhliche Jagd gemahnen und das uns Mozart auch von der frohgemuten Seite zeigt.

Nach langem Unterbruch spielte letzten Dienstag erstmals wieder das **Berner Streichquartett**. Das Programm war in verschiedener Hinsicht vielseitig, sowohl in der Werkauswahl, als auch in der Besetzung. Den Reigen eröffnete Schumanns Quartett, Op. 41, Nr. 1, ein Werk voller starker Impulse. Vorbedingung für den wirklichen Genuss des Quartetts war die Beherrschung desselben. Leider geriet wohl manches technisch und tonlich nicht ganz nach Wunsch, obwohl die Hingabe an das Werk nicht zu erkennen war. Im Gedanken an Mozarts 150. Todestag spielten Theo Hug und Walter Kägi anschliessend ein reizendes Duo (KV 424), das eine kultivierte, wenn auch etwas nüchterne Wiedergabe erhielt. Es folgte das Trio von Ravel, eine feine, gefühlstarke Kammermusik, die sich ihre eigene Atmosphäre schafft. Elise Faller (Lauranne), als Gast, Alphonse Brun und Richard

Sturzenegger brachten es zum Vortrag. Hauptsächlich wusste die Pianistin durch ihre perlende Technik, ihr künstlerisch sensibles Nachempfinden und ihren mitreissenden Schwung zu überzeugen. Sie war aber auch hauptsächlich zu hören. Die tonliche Zerträumerung der beiden Streicher war peinlich, jedoch vermeidlich. Eine Ortsunkundige sollte unbedingt auf die Tücken des Konservatoriumsaales aufmerksam gemacht werden. Es bleibt zu hoffen, dass die Konzertgeber bald den wohlgemeinten Rat der Kritiker beherzigen und den Flügel schliessen, wenn er mit Streichinstrumenten in Konkurrenz tritt.

Der Solo-Cellist von Radio Lugano, **Hans-Volkmar Andreae**, ist dem Berner Konzertpublikum von seinem früheren Wirken im Zurbrügg-Quartett gut in Erinnerung. In einem eigenen Abend spielte er die F-Dur Sonate von Brahms und die A-Dur Sonate von Beethoven, zwei Standardwerke der Cello-Literatur, die mit grosser Klangkultur und sinngemässer Nachgestaltung wiedergegeben wurden. An seinem Begleiter **Rolf Langnese** hatte er einen ebenbürtigen Partner, mit dem er sich im Zusammenspiel prächtig ergänzte. Das Hauptwerk des Abends, Bachs Solosuite in D-Dur für Viola pomposa, erhielt eine klare, technisch untadelige Deutung. Das saubere, schlackenlose und unmanierierte Spiel Andreas kam auch den übrigen vier kleinen Stücken zu gute, die den Abend erfolgreich beschlossen.

Korrigenda

Die Photographie zum Titelbild von Nr. 49 stammte von E. Thierstein, Bern.

Weihnacht ohne Musik?

Einfach undenkbar

PIANOS, RADIOAPPARATE

Wir führen auch Klein-Instrumente, z. B. Hand- und Mundharmonikas, Blockflöten sowie schöne Alben für Grammoplatten; stets begehrte Geschenke.

Unser grosses Lager bietet Ihnen im weiteren eine reiche Auswahl in auserlesenen G R A M M O - P L A T T E N. Wir spielen Ihnen diese gerne unverbindlich vor und empfehlen Ihnen, Ihre Platten frühzeitig auszuwählen.

SCHMIDT-FLOHR A.-G.

Marktgasse 34

Géovi

Eau de Cologne

Nature - Parfumée

Eau de Lavande

Parfums

Amour - Caresse - Passion
Bridge - Chypre

VIELI

PARFUMERIEFABRIK Dr. GEORG VIELI, BERN